

Horaz

Oden

(Carmina)

1. Buch

Übersetzt von Johann Heinrich Voß

1. An C. Cilnius Mäcenas.

O Mäcenas, entsproßt herrschendem Ahnenstamm,
Du mir waltender Schutz, köstliche Zierde mir!
Viel sind, welche den Staub, Renner Olympias,
Aufzuwölken erfreut, und das mit glühendem
Rad umflogene Ziel und der Verherrlichung
Palmzweig hoch zu den weltherrschenden Göttern hebt.
Diesen, wenn der bestandlosen Quiriten Schwarm
Zu dreifältiger Ehr' ihn zu erhöhen ringt;
Jenen, wenn als Besitz er in dem Speicher birgt,
Was von Libyens Fruchttennen gefeget wird.
Wer sein väterlich Feld mutig mit scharfem Karst
Aufwühlt, biete sogar Schätze des Attalus,
Nie wird solcher bewegt, daß er in Cyprus Boot
Dir myrtoische Flut bange durchsegele.
Wann des Afrikus Kampf Ikarus Wog' empört,
Zagt der Krämer und Ruh lobt er und seiner Stadt
Segensgegenden; bald zimmert er neu des Schiffs
Lecken Rumpf und verschmäht arme Genügsamkeit.
Auch giebt's, welche den Trunk alternden Massikers
Und an nächtlichen Schmaus Stunden des Tags zu reihn,
Nicht verachten, gestreckt unter des Arbutus
Hellgrün, oder am sanft plätschernden Nymphenborn.
Dem ist Lager und Wall, und zu Trompetenklang
Heller Zinke Verein, Seligkeit, und der Krieg,
Den die Mutter verwünscht. Jupiters kalte Lust
Trägt der Jäger und nicht denkt er der jungen Frau,
Ob ihm etwa den Hirsch wackere Hund' ersahn,
Ob des Marsergebirgs Eber das Garn durchbrach.

Mich hat Epheu, der Kranz edler Begeisterung,
Himmelmächten gesellt; mich hat der kühle Hain
Und die Nymphen im Chor schwebend mit Satyrvolk,
Abgesondert vom Volk: falls mir den Flötenklang
Nicht Euterpe versagt, noch Polyhymnia
Mir zu stimmen verschmäht lesbisches Saitenspiel.
Wenn *du* mich in die Reihn lyrischer Seher fügen,
Mit hochragendem Haupt rühr' ich den Sternenpol.

2. An den Kaiser Augustus.

Schon genug Schneewirbel dem Land und grausen
Hagelschlag gab Zeus, und mit rotem Arme
Donnerglut auf heilige Höhn entschwingend,
Schreckt er die Hauptstadt,
Rings der Erd' Umwohner, daß Pyrrhas Graunzeit
Kehrte, die wehklagte ob neuer Wunder:
Als gesamt sein Vieh zu erspähn die Berge
Proteus emportrieb;
Als die Fischbrut hoch in der Ulme festhing.
Wo die Waldtaub' einst sich gefreut der Wohnung
Und die Gems durch hochaufwallende Meerflut
Bange dahinschwamm.
Ja wir sahn vom tuskischen Strand den Tibris
Gelb die Wog' abdrehn, und dem Königsdenkmal
Ungestüm androhen den Sturz und Vestas
Heiligem Tempel:
Weil zu sehr durch Ilias Klag' empöret
Er zur Rach' auffuhr, und den linken Strand weit
Überfloß, mißfällig dem Zeus, der frauen-
liebende Stromgott.
Einst vernimmt, daß Bürger geschärft den Mordstahl,
Dem mit Fug hinsänke der Perser Hochmut,
Einst vernimmt Feldschlachten durch Schuld der Eltern
Seltene Jugend!
Welchen Gott soll rufen das Volk beim Hinfall
Seiner Macht? Durch welche Gebet' ermüdet
Keuscher Jungfrau Chor die dem Liede wenig
Horchende Vesta?
Wem wird Zeus, Aussühner zu sein des Frevels,
Anvertraun? Komm endlich, o komm, wir flehn dir,
Eingehüllt in Nebel die lichten Schultern,
Seher Apollo!
Oder willst, holdlächelnde, du vom Eryx,
Die der Scherz umschwebt, und der Tändler Eros!
Oder schaut zum armen Geschlecht der Enkel,
Du, der Erzeuger:
Ach. des allzu dauernden Spiels gesättigt!
Den der Schlachtruf freut und der Glanz des Helmes,
Auch des Mauren grimmiger Blick auf seinen
Blutigen Gegner.

Oder wenn, aus Flügelgestalt verwandelt,
Jünglingsgleich auf Erden du gehst, der hehren
Maja Sohn, und gerne genannt dich hörst
Rächer des Cäsar:
Kehre spät zum Himmel zurück, und lange
Fröhlich weil' annoch beim Volk des Quirinus!
Nicht, gekränkt durch unsre Sünd', enteil' auf
Schnelleren Lüften
Steigend! Hier laß große Triumph auch künftig,
Hier dir wert sein, Vater und Fürst zu heißen!
Ungestraft nicht tummle der Mederschwarm dir,
Waltender Cäsar!

3. Auf Vergils Meerfahrt.

So geleite dich Cypria,
So tyndarische Macht leuchtender Zwillinge,
Und der Bändiger Äolus,
Dem kein Lüftchen entweh', außer Japyx Hauch:
Schiff, das meinen Vergilius
Treu auf Glauben empfäht, setz' ihn in Attika,
Fleh' ich, ohne Gefährdung aus,
Und erhalte der Seel' andere Hälfte mir!
Machtvoll starrete dreifach Erz
Jenem Mann um die Brust, welcher das morsche Floß
Grausem Wogengewühl zuerst
Hingab, ohne zu scheun Afrikus stürzenden
Tilgungskampf mit dem Aquilo,
Noch die finstre Hyad', oder des Notus Grimm,
Der die Brandungen Adrias,
Unumschränkter Gewalt, steigen und sinken heißt.
Welchem Peinigertod entfloh,
Wer mit trockenem Blick schwimmendes Ungeheu'r,
Wer aufstürmende Fluten sah,
Und verrufnes Gestein hoher Ceraunien?
Fruchtlos spaltete Land von Land
Ein vorsorgender Gott durch des Oceanus
Scheidung, wenn den verbot'nen Sprung
Doch das frevelnde Schiff über das Meer sich wagt.
Tollkühn, aller Gefahr zum Trotz,
Rennt das Menschengeschlecht Gräuel und Sünd' hindurch.
Tollkühn trug des Japetus
Heillos täuschender Sohn Feuer den Völkern zu.
Nach des Feuers Entheimlichung
Aus ätherischer Burg, hielten mit Hagerkeit
Neue Fieber die Erd' umschwärmt;
Auch des ferneren Tods späteres Notgesetz
Eilte rascheren Schritts heran.
Zur Einöde der Luft wagte sich Dädalus
Aus nicht menschlichen Fittigen.
Durch den Acheron brach Herkules Heldenkraft.
Nichts ist Sterblichen allzu schwer!
Selbst den Himmel bedrohn thörichte wir; und nicht
Duldet unsere Missethat,
Daß den zornigen Strahl lege der Donnerer!

4. An Lucius Sestius.

Winternde Kälte verthaut dem Favonius und dem schönen Frühling;
Und trockne Kiele rollt die Wind' vom Meerstrand.
Nicht mehr freuet das Vieh sich der Stallungen, noch des Herds der Pflüger;
Nicht schimmert nun von grauem Reif der Anger.
Tänze nunmehr mit Gesang führt Cypria, weil der Mond herabblickt;
Und Grazien, zu Nymphen hold gesellet,
Heben der stampfenden Tritt' Abwechselung: doch Vulkanus glühend
Entflammt der Donnerschmiede grause Werkstatt.
Jetzt um das glänzende Haupt, so ziemet es, Myrtengrün gewunden,
Auch Blumen, die das lockre Land uns darbeut!
Jetzt auch ziemt's, in der Hain' Umschattungen Faunus Macht zu feiern;
Er fordr' ein Schaflamm oder heisch' ein Böcklein.
Pocht doch der bleichende Tod nicht säumiger, als an Armer Obdach,
An Königsburg'? O Sestius, Beglückter,
Eng ist das Leben beschränkt und wehret dir langgedehnte Hoffnung!
Bald birgt dich Nacht und Fabelreich der Manen,
Und das plutonische Haus, das nichtige! Wenn du dorthin wanderst,
Nicht losest du das Königtum des Weines,
Nicht auch entzückt dich der Reiz des Lycidas, dem ein jeder Jüngling
Nun glüht, und bald die Mägdelein entlodern.

5. An Pyrrha.

Welcher Knabe, so schlank und mit Gedüft besprengt,
Liebkost feuriger dir, Pyrrha, im Rosenschwarm,
Froh der dämmernden Grotte?
Welchem knüpfst du dein blondes Haar,
Einfach wählend den Schmuck? Wehe, wie oft, wenn Treu
Sich und Götter gewandt, weint er! wie tobende
Flut in schwarzen Orkanen
Staunt er wild mit Befremdung an:
Der nun deiner genießt, goldener Träume voll:
Der dich ewig die Sein', ewig die zärtliche
Hofft, unkundig des Lüftchens,
Welches täuscht! Weh' dem Armen, den
Glatt dein Schimmer bethört! Ich, die geweihte
Tafel zeigt's im Gebild, hängt an die Tempelwand
Meine triefenden Kleider
Jüngst dem waltenden Gott des Meers.

6. An M. Vipsanius Agrippa.

Dich verkünd' im Gesang Varius, tapfrer Held
Und Obsieger der Feind', er ein Mäonenschwan;
Was in Schiffen auch je, oder zu Roß, das Heer,
Deiner Führung getrost, vollbracht.
Uns, Agrippa, gewährt solches zu singen nicht,
Noch, den schrecklich im Trotz eifernden Peleussohn,
Noch Meerirren des verschlagenen Ithakers,
Noch des Pelops ergrimmtten Stamm,
Unser Mut, zu gering' Höherem: weil die Scham,
Und unkriegerischen Ton stimmende Muse winkt,
Cäsars, o des emporragenden, Lob und deins,
Nicht zu schwächen durch Geistes Schuld.
Wer wohl möchte den Mars im diamantenen
Harnisch würdig erhöhn? Wer den Meriones,
Schwarz von troischem Staub oder durch Pallas Macht
Tydeus Sprößling den Göttern gleich?
Nur vom fröhlichen Schmaus, nur von dem Mädchenkampf,
Wann ihr Nagel gestümpft Jünglingen tapfer droht,
Singen wir, ob gelöst, ob in der Fessel noch,
Flatternd nach dem Gebrauch und leicht.

7. An L. Munatius Plancus.

Andere preisen dir Rhodos, die herrliche, bald Mytilene,
Ephesos bald und der hohen Korinthos
Doppelgestade, auch Theben durch Bacchus, auch durch Apollo
Delphi gefei'rt, und der Thessaler Tempe.
Dem ist's einzig Geschäft, jungfräuliche Pallas, die Burg dir
Durch nie endenden Preis zu erhöh'n, und
Ihn, den alle berupft, um die Stirn zu flechten, den Ölbaum.
Ganz vertieft in der Juno Verehrung,
Singt der Argos, von Rossen umtrabt, und die reiche Mycene.
Mir hat nie die gehärtete Sparta
Also die Seele gerührt, noch die Flur des reichen Larissa,
Als Albunea's rauschende Wohnung,
Oder des Anio Sturz und Tiburnus Hain und des Obstes
Gärten getränkt von geschlängelten Bächlein.
Wie oft heiterer Süd den dunkelen Himmel von Wolken
Reinigt und nicht gießende Schauer
Stetig gebiert: so denke du selbst auch weise zu enden
Finsteren Gram und Mühe des Lebens,
Plancus, mit Balsamwein: ob dich, hellleuchtend von Adlern,
Lager und Wall, ob in dichter Umschattung
Dich dein Tibur verweilt. Da von Salamis Flur und dem Vater
Teucus entfloh, hat die Schläfen er dennoch,
Sagt man, feucht vom Lyäus, mit Pappellaube gekränzet,
Also die Freund' anredend im Kummer:
Wo auch immer das Glück, mehr hold denn der Vater, uns hinführt,
Wollen wir gehn, o Freund' und Genossen!
Nichts ist der Hoffnung versagt, wo Teucus führt und die Gottheit:
Denn es verhiess unfehlbar Apollo,
Salamis soll gleichnamig auf Fremdlingsboden hervorblüh'n.
Tapfre, wohlan, noch herberes oftmals
Trugt ihr Männer mit mir! Nun tilgt im Weine die Sorgen;
Morgen erneu'n wir den mächtigen Meerlauf!

8. An Lydia.

Lydia, sprich, bei aller
Götter Macht! was treibst du in Hast Sybaris Herz vor Liebe
Gar zu vergehn? Wie ward ihm,
Welcher Staub und Gluten ertrug, sonniges Feld zum Abscheu?
Wie, daß er nicht heroisch
Teilt der Jugendfreunde Galopp, noch mit geschärftem Wolfszaum
Gallische Rosse bändigt?
Was so scheu vor Tiberis Flut bebt er zurück? was scheut er,
Banger denn Blut der Nattern,
Edles Öl? und trägt nicht mehr Arme gebläut von Rüstung?
Jener, der oft die Scheibe,
Oft den Wurfspieß über das Ziel herrlich an Ruhm hinwegschwung?
Was so geheim doch lau'rt er,
Gleich als Thetis Sohn, wie man sagt, gegen das Jammerschicksal
Ilions, daß der Männer
Kleidung nicht zum Mord ihn entrafte unter die Schar Sarpedons?

9. An Thaliarchus.

Du siehst, wie glanzhell steht in getürmtem Schnee
Sorakte, kaum noch unter der Flockenlast
Der Wald sich aufringt, und von scharfer
Kälte der laufende Bach erharscht ist.
Den Frost zu lindern, häufe Gehölz dem Herd
In reicher Fülle; und, Thaliarchus, mild
Gewähr uns dein vierjährig Labsal
Aus dem sabinischen Henkelweinkrug!
Das andre laß du Himmlischen! denn sobald
Ihr Wink die Sturmwind' auf dem zerwühlten Meer
Gehemmt vom Ansturz, ruhn Cypressen,
Ruhn ungeregt die bejahrten Ornen.
Was morgen annaht, meide vorauszuspähn:
Und welchen Tag auch gönnet das Los, empfang
Ihn als Gewinn: nicht traute Liebe,
Jüngling, verschmäh, noch o du! den Reihntanz,
Dieweil du blühest, ferne des grauen Haars
Mißlaunen! Nun sei Kamp noch und Wandelbahn,
Und leises Dämmerungsgeflüster
Gerne gesucht in besprochner Stunde;
Nun auch des Mägdleins, wo sie geheim sich barg,
Verrätrisch holdes Lachen vom Winkel her;
Und Herzenspfand, dem Arm entwendet,
Oder, wie trotzig er thut, dem Finger.

10. An Mercurius.

O Merkur, des Atlas beredter Enkel,
Der der Urwelt Menschen aus rohem Unfug
Durch des Worts Weisheit und der Leibesübung
Zierde gebildet:

Dir, dem Herold Jupiters und der Götter,
Sing' ich, dir, dem Vater der krummen Lyra:
Der du schlau, was auch dir gefiel, in leisem
Scherze verheimlichst.

Dich, wofern du trüglich entwandte Rinder
Nicht herausgäbst, schreckte vordem, den Knaben,
Durch der Stimm' Androhn, und, beraubt des Köchers,
Lächelt' Apollo.

Als von Troja Priamos kam der König,
Deiner Obhut froh, hat er selbst des Atreus
Stolze Söhn', auch Thessalerglut, und Feindes-
Lager getäuschet.

Du verleihst, daß Seelen, die fromm gewandelt,
Still in Wonn' ausruhn, mit dem Schwung des Goldstabs
Leichte Schwärm' abführend, des Himmels Göttern
Wert und der Tiefe.

11. An Leukonoe.

Nicht vorwitzig geforscht, gegen Verbot, was, o Leukonoe,
Mir zum Lose, was dir, Götter bestimmt; noch babylonische
Wunderzahlen versucht! Besser fürwahr dulden wir, was auch kommt;
Ob mehr Winter annoch, oder ob Zeus diesen zuletzt beschied,
Der nun gegen des Strands Felsengeklüft dort das Tyrrhenermeer
Abarbeitet. Sei klug! Wein uns geklärt und in den engen Raum
Lange Hoffnung beschränkt! Mitten im Wort flieht uns die neidische
Jugend! Nütze den Tag, nicht um ein Haar trauend dem folgenden!

12. An Augustus.

Welchem Mann lobsingest du, welchem Heros
Auf der Laut' und klingenden Flöte, Klio?
Welchem Gott? wes Namen soll froh erwidern
Tönen der Nachhall?
Sei's, wo grün sich Helikons Flur umschattet,
Sei's, wo Pindus ragt und der kalte Hämus,
Dem sich wild entdrängte der Wald zur hellen
Stimme des Orpheus!
Als durch Kunst der Zeugerin er des Bergstroms
Jähen Fall aufhielt und den Flug der Winde,
Schmeichelnd auch, nicht taub sie dem Saitenwohlklang
Eichen heranzog.
Was erheb' ich eher als *Zeus* gewohnte
Ehren? Ihn der Menschen- und Götterschicksal,
Ihn, der Meer und Land und im Zeitenwechsel
Lenket das Weltall!
Welchem nichts, das größer denn er, entstammt,
Welchem nichts auch ähnliches blüht noch zweites!
Doch zunächst nach jenem gewann der Ehren
Herrlichste *Pallas*.
Du im Kampf Mutvoller, von dir nicht schweig' ich,
Liber! und *jungfräuliche Macht*, du Feindin
Grausem Wild, noch dir mit Geschoß des Schreckens
Treffender *Phöbus!*
Auch *Herakles* sing' ich, die Söhn' auch *Ledas*,
Den zu Roß, den, Sieger zu sein im Faustkampf,
Hochberühmt. Hat jener Gestirn dem Seemann
Heiter gefunkelt;
Nieder fließt am Fels der empörte Salzschaum,
Alle Wind' auch ruhn, es entfliehn die Wolken,
Rings im Meer, wenn jene gewollt, entsinket
Drohende Brandung.
Ob zuerst nun *Romulus* ich, ob *Numas*
Friedensreich ich sing', ob vielmehr das stolze
Machtgebund *Tarquinius*, oder *Catos*
Rühmliches Ende?
Regulus, ihr *Scaur'*, und erhabner *Paulus*
Der die Seel' aushaucht in der Pöner Obmacht,
Seid begrüßt, *Fabricius* auch, mit hohem
Liede des Dankes!

Den und dich, o *Curius* rauhgelockten,
Zog zu Kriegsheilanden, und dich, *Camillus*,
Strenge Armut auf, und der Ahnenflur gleich-
mäßiger Hausgott.

Wie geheim fortaltend der Baum emporwächst,
So *Marcellus* Ruhm. Es durchblinkt das Sternheer
Dein Gestirn, o *Julius*, gleich wie Luna
Kleinere Funken.

Vater du, uns Erdengeschlecht', und Hüter,
Kronos Sohn! dir gab das Geschick des großen
Cäsars Sorg': Allwaltender du, ein zweiter
Walte dir Cäsar!

Ob er nun auf Latium hergewandte
Parther scheucht, durch Rächertriumph gebändigt,
Ob des Ausgangs äußerstem Rand' entsproßne
Serer und Inder;

Unterthan dir. richt' er mit Fug den Erdkreis!
Du durchkrach' auf grausem Gespann den Äther;
Du entsend' in nicht unbefleckte Haine
Strafende Blitze.

13. An Lydia.

Wenn du, Lydia, Telephus
Rosennacken mir lobst, Telephus schlanken Arm
Gleich dem Wachse mir lobst, wie schwellt
Ach, die Leber in Glut, Ärger und Gall' empor!
Dann hält Farb' und Besinnung nicht
Mir den vorigen Stand; über die Wang' auch schleicht
Still die Zähre, die wohl verrät,
Wie durch Mark und Gebein zehrender Brand mir glimmt
Ja mir flammt's, ob die blendenden
Schultern frech dir entstellt hadernder Trunkenheit
Übermaß; ob ein Knab' in Wut
Deiner Lippe des Zahns dauerndes Mal geprägt.
Nein, wenn mich mit Vertraun du hörst,
Hoff' ihn nimmer getreu, welcher den süßen Kuß
Rauh entweihete, dem Cypria
Hold ein Fünftel gemischt eigenen Nektarsafts.
Dreimal selig und viermal sie,
Die unlösbares Band ewig vereint und nicht
Durch unwillige Spaltungen
Vor dem letzten der Tag' innige Liebe trennt!

14. An den römischen Staat.

Wieder trägt dich, o Schiff, neues Gewog' ins Meer!
O was trachtest du? Rasch suche der Ankerbucht
Einfahrt! Schauest du nicht, wie
Nackt des Rudergeräts der Bord,
Wie der Mast, von des Süds fliegender Sturme wund,
Samt den Rahen erseufzt? und wie, der Tau' entblößt,
Kaum ausdauern der Rumpf mehr
Kann den übergewaltigen
Meerschwall? Nicht unversehrt hast du die Segel, hast
Gottheit nicht, die hinfort höre dein Angstgeschrei!
Ob auch, pontische Fichte,
Edler Waldungen Tochter, du
Dein Geschlecht und den nicht frommenden Namen rühmst;
Nichts vertraut des Kastells Bilde der zagende
Seemann! Sollst du der Windsbraut
Spiel nicht werden. o nimm dein wahr!
Du Bekümmernis mir neulich und Überdruß,
Nun mir sehnlicher Wunsch, bangende Sorge mir;
Meid', ach meide die Brandung,
Die durch die Cykladen strömt!

15. Nereus' Weissagung von Trojas Fall.

Als durch Wogen der Hirt auf dem Idäerschiff
Treulos Helena fuhr, gastlichem Herd' entwandt,
Jetzt durch lästige Ruh hemmte der Winde Flug
Nereus, daß er Geschick des Grauns
Ihm weissagete: »Heim führst du mit böser Schau,
Die mit mächtigem Heer Gräcia wieder heischt;
Unheil schwört sie gesamt deiner Verehlichung
Und des Priamus altem Reich.«
Ha, wie strömet dem Roß, strömet dem Manne bald
Schweiß? Welch Totengewühl regst du dem Dardaner-
Abstamm! Schon mit dem Helm, schon mit der Ägis stürmt
Pallas her, mit Gespann und Wut!
Fruchtlos kühn auf den Schutz deiner Idalia,
Kämmst du Locken dem Haar und für der Weiber Ohr
Mengst du holden Gesang weichlichem Lautenton!
Fruchtlos, daß im Gemach dem Dräun
Grauser Speer' und dem Stahl gnosischer Rohre du
Ausweichst und dem Getös' und dem ereilenden
Ajax! doch, o zu spät! liegt das verbuhlte Haar
Einst von blutigem Staub befleckt!
Nicht den *Ithakerheld*, deiner Gefreundeten
Unheil, *Nestor* auch nicht schaust du, den *Pylies*?
Dorther drängt unverzagt *Salamis'* *Teucer* dich,
Dort dich *Sthenelus*, wohl des Kampfs
Kundig, oder wem gilt Rosse zu lenken, kein
Träger Wagengenoß! Bald auch *Meriones*
Kennst du! Siehe da tobt, dich zu erspähn, voll Grimms
Tydeus Sohn, dem der Vater weicht!
Welchen du, wie der Hirsch, wenn er daher im Thal
Annahn sahe den Wolf, labendes Gras vergißt,
Mit hochatmender Angst fliehst, o Weichling du,
Der ein anderes Ihr verhiess!
Zornvoll längen die Frist Dardanus alter Burg
Und den troischen Fraun Krieger um *Peleus Sohn*;
Doch am Tag des Geschicks äschern achaische
Flammen Pergamus Häuser ein.

16. Widerruf.

Der schönen Mutter schönere Tochter du,
Was auch für Ahndung mehr dir gefällt, beschleuß
Dem freveln Jambus; ob in Flamme,
Ob du im Adriameer ihn austilgst.
Nicht Dindymene, nicht an der Kluft durchzuckt
Einwohnend Phöbus schauernden Priestergeist,
Nicht Bacchus also; nicht verdoppeln
So Korybanten Geklirr des Erzes:
Wie finstrer Jähzorn, welchen nicht norischer
Mordstahl, noch Schiffbruch drohende Woge schreckt,
Nicht Wut des Feuers, noch ob furchtbar
Jupiter selbst in Tumult herabkracht.
Sag' ist, Prometheus habe dem Schöpferthon
Aus Zwang gesellet aller Natur umher
Entschnittne Teil und uns des Löwen
Rasende Kraft in die Brust gefüget.
Zorn schwang Thyestes tief in des Untergangs
Abgründe, Zorn war türmenden Städten auch
Ursache, daß sie ganz von Grund aus
Scheiterten, und in den Schutt der Mauern
Der Feind die Pflugschar drängte mit Siegetrotz.
Laß ruhn den Unmut! Mich hat der wilden Brust
Aufwallung auch im Jugendtaumel
Plötzlich gefaßt und zu raschem Jambus
Geschnellt in Wahnsinn. Jetzo mit Sanfterem
Wie gern vertausch' ich Finsteres, wenn nur du
Nach widerrufnem Schmähgesange
Freundin mir wirst und das Herz zurückgiebst.

17. An Tyndaris.

Rasch wandert Faunus von dem Lycäus oft
Einher zum anmutreichen Lucretilis,
Und Sommerglut von meinen Ziegen
Wehret er stets und die Regenwinde.
Durch sichre Waldung schlüpfen, sich Arbutus
Zu spähn und Thymus, ohne Gefahr verirrt,
Des strengen Geißbocks Fraun und fürchten
Weder die grünliche Schlang' im Dickicht,
Noch daß dem Zicklein mörderisch droh' ein Wolf:
Dieweil vom Waldrohr, Tyndaris, wundersüß
Das Thal, und, sanft gesenkt, Ustica
Rings durch die glatten Gestein' ertönet.
Mich schützen Götter; Frömmigkeit und Gesang
Macht Göttern wert mich. Reichlicher Segen geußt
Hier voll um dich aus überschwänglich
Strömendem Horne die Pracht des Feldes.
Hier tief im Thalbusch meidest du Sirius
Gluthauch und singst zum täischen Saitenspiel,
Wie um Ulixes rang der Gattin
Zärtlichkeit, und der krystallinen Circe.
Hier unter Schattung trinkst du des Lesbiers
Rauschlose Becher. Kein semeläischer
Thyoneus stürmt mit Mars zu Aufruhr
Hader empor; noch erschreckt dich Argwohn
Des rohen Cyrus, daß er im Eifergeist
Dem schwachen Mägdlein nahe mit derber Hand,
Und deiner Locken Kranz in Trümmer
Reiß' und das schöne Gewand der Unschuld.

18. An Varus.

Nicht vor heiligem Wein andres Gewächs, Varus, dir angebaut,
Wo mit lockeren Au'n Tibur umher, Catilus Burg, sich kränzt!
Denn auf Nüchterne hat, siehe, der Gott jeglichen Gram gehäuft,
Und kein Mittel verbannt, außer dem Trunk, nagender Sorgen Schwarm.
Wer wohl klagte nach Wein Lasten des Kriegs oder die Dürftigkeit?
Wer nicht jubelte dir, Bacchus, und dir, freundliche Cypria?
Doch soll über das Maß keiner bezechet Libers Geschenk entweihn!
Also mahnt der Tumult, den der Centaur und der Lapith im Rausch
Ausgetobt; es mahnt Euius, streng ahndend Sithonenschuld,
Wann ohn' Acht, ob erlaubt, ob unerlaubt jene der Lüsternheit
Grenz' umtaumelten. Nein, nie sei von mir, lauterer Bassareus,
Wider Willen gereizt! nie, was geheim mancherlei Laub verdeckt,
Werd' ins Freie gerafft! Hemmt mir den Lärm! hemmt berecyntisches
Horn und Trommelgeroll! Nahe ja folgt blinzende Eigensucht,
Folgt ruhmrediger Stolz, über Gebühr hebend das leere Haupt,
Und ausplaudernde Treu, welche wie durchscheinendes Glas verrät.

19. An Glycera.

Amors grausame Mutter will's,
Und dein schwärmender Sohn, Semele, dränget mich,
Und leichtfertige Fröhlichkeit,
Abgestorbener Glut wieder zu weihn das Herz.
Mich entflammet der Glycera
Liebreiz, reiner als je parischer Marmor glänzt;
Mich der artige Mädchentrotz
Und das glatte Gesicht, schlüpferig anzuschauen!
Venus stürzte sich ganz in mich,
Ihrer Cyprus entflohn: daß ich den Scythen nicht
Singen darf, noch des Parthen Mut
Auf gewendetem Roß, noch was für nichts mir gilt!
Hier lebendigen Rasen, hier
Weihrauch, heiliges Laub, Jünglinge, und im Kelch
Mir zweijährigen Wein gebracht!
Wann ihr Opfer gedampft, wird sie besänftigt nahn!

20. An C. Cilnius Mäcenas.

Leichten Trunk Sabiner in schmalen Krüglein
Trinkst du heut, den selbst dem Geschirr des Grajers
Ich mit Pech einschloß, da im Festtheater
Beifall dich grüßte.
Freund Mäcenas, Ritter, daß laut der Heimat
Strom erscholl vom Doppelgestad', und gaukelnd
Wiedergab dein Lob von des Vatikanus
Höhen der Nachhall.
Traubensaft von Cäcuber und was Cales
Kelter ausgepresset ist *dein* Getränke;
Meinen Kelch füllt keine Falernerreb' und
Formierweinberg.

21. Lobgesang auf Apollo und Diana.

Singt Diana im Chor, blühende Mägdelein,
Singt den lockigen Gott, Knaben, den Cynthier
Und Latona, die innig
Auserkorne dem hohen Zeus.
Ihr erhebt sie, die froh Ströme besucht und Wald,
Ob er laubig entrag' Algidus kalten Höhn,
Ob ihn schwarz Erymanthus
Nähr', ob Gragus in hellem Grün.
Ihr nicht minder erhebt tempischer Thale Reiz,
Delos auch, wo Geburt, Knaben, Apollo fand:
Dem Geschoß und des Bruders
Lyra blank um die Schulter prangt.
Er wird Jammer des Kriegs, kläglichen Hunger und
Pest, vom Volk und dem obwaltenden Cäsar fern,
Persern zu und Britannern
Machtvoll wenden auf eu'r Gebet.

22. An Aristius Fuscus.

Wer in Unschuld lebet und rein von Lastern,
Der bedarf nicht maurische Speer' und Bogen,
Noch daß ihm voll giftiger Pfeil', o Fuscus,
Strotze der Köcher;
Ob er durch aufgährende Syrtenstrudel,
Ob er Bahn durch Kaukasus Fremdlingshasser
Suchen woll', ob Orte. bespült vom fabel-
reichen Hydaspes.
Denn ein Wolf im Graun des Sabinerwaldes,
Als ich meine Lalage sang und über
Mein Gefild' hinschweifte, der Sorg' entlöst, floh
Mich Unbewehrten:
Dem kein Scheusal gleicht, das die kriegserfahrene
Daunusflur aufnährt' in den Eichenberghöhn,
Oder Jubas Wüste gebar, der Löwen
Sengende Heimat.
Setze mich, wo weit in erstarrten Feldern
Keinen Baum anatmet die Sommerfrischung,
Wo die Welt mit Nebelgedünst ein harter
Jupiter lastet;
Setze nah zum Gleise des Sonnenwagens
Mich in Glutland hin, das Bewohner weigert:
Meine Wonn' ist Lalage, hold im Lächeln,
Hold im Gespräch mir!

23. An Chloë.

Gleich dem kindlichen Reh scheuest du, Chloë mich,
Wann's die zagende Amm' öde Gebirg' hindurch
Aufsucht, ach, mit des Lüftchens
Und der Waldungen leerer Furcht.
Denn ob regeres Laub etwa der kommende
Frühlingsschauer durchfuhr, ob in den Ranken, wo
Grünlich zuckte die Eidechs,
Angstvoll zittert ihm Herz und Knie.
Doch ich stürme ja nicht, als ein Gätulerleu,
Als ein Tiger in Wut, dir ein Zermalmer nach.
Nicht mehr folge der Mutter
Stets nur, schon für den Gatten reif.

24. An P. Vergilius Maro.

Was dem sehrenden Gram Mäßigung oder Scheu
Um dies teure Haupt? Singe, Melpomene,
Sing' uns Trauergesang, du, der zu Lautentön
Helle Stimme der Vater gab.

Also ewiger Schlaf deckt den Quintilius!
Dem holdselige Scham und der Gerechtigkeit
Schwester, lautere Treu, nackende Wahrheit auch,
Wann wohl einen ersehnt, der gleicht?
Vielen Redlichen, ach, starb er der Thränen wert,
Doch beweinter denn dir keinem, Vergilius!
Zärtlich forderst umsonst du von den Himmlischen
Den nicht also geliehnen Freund.

Wie? wenn schmeichelnder als Thraciens Orpheus du,
Durch dein Saitengetön Bäume bewegest;
Wie doch rötete Blut wieder ein Schattenbild,
Das mit schrecklichem Stab einmal,
Keinem frommen Gebet Schicksalentsiegeler,
Hin zur dunkelen Schar drängte Mercurius?
Schmerzhaft! Aber Geduld schafft erträglicher,
Was zu wenden ein Gott verbeut.

25. An Lydia.

Seltner klopfen jetzt am geschloss'nen Fenster
Freche Jünglingsschwärme mit häufigen Schlägen;
Nicht den Schlaf dir stören sie noch; das Pförtlein
Liebet die Schwelle,
Das zuvor willfährig genug die Angeln
Umgedreht. Schon minder erschallt und minder
»Ach, da Ich dir sterbe die lange Nacht durch,
Lydia, schläfst du?«
Selber nun wehklagst du um stolze Buhler,
Alt und wertlos schleichend im öden Gäßlein,
Wann der Nord durch düstere Nacht des Neumonds
Grauser dahertobt:
Während Sehnsucht dir und entbranntes Lüstern,
Wie's in Wut aufreizet der Rosse Mütter,
Bang um Herz und schwärende Leber raset;
Nicht ohn' Erseufzen,
Daß des Epheus Grün die bethörte Jugend
Froher wählt, und dunkle Myrtenreiser;
Dürres Laub zum Spiele dem Freund des Winters
Widmet, dem Eurus!

26. Auf Älius Lamia.

Ein Musengünstling geb' ich Verdruß und Gram
Den ungestümen Winden in kretische
Meerflut zu tragen: wer am Nordpol
Zage dem Schach des beeisten Strand'es,
Was Tiridaten ängstige, überaus
Sorglos! O Freundin lauterer Quellen du,
Besonnte Blumen wind', o meinem
Lamia winde den Kranz, Pimplëis,
Du holde Göttin! Ohne dich kann ich nichts
Mit allen Ehren. Ihn zu erhöh'n, ja ihn,
Auf Lesbos neubespannter Laute,
Ziemet dir selbst und dem Chor der Schwestern!

27. An seine Trinkgenossen.

Dem frohen Gastmahl eigene Kelch' entweihn
Zum Kampf, ist thracisch! Bannt den barbarischen
Unfug und vom schamvollen Bacchus
Hemmet den blutigen Zank und Hader!
Zu Wein und Kerzen, ha, wie entsetzlich stimmt
Ein Medersäbel! Sänftiget doch die Wut
Heilloses Ausrufs und, Genossen,
Drückt mit gestemmetem Arm die Polster.
Wollt ihr, ich selbst auch nehme des ernsteren
Falerners? Sag' uns erst der Opunterin
Megilla Bruder, welche Wund' ihn,
Welch ein erobernder Pfeil beseligt.
Dein Wille sträubt sich? Nimmer um andren Preis
Trink ich! Wie Venus dir auch bezähmt das Herz,
Von nicht errötenswerter Flamme
Glühest du; immer allein für Edles
Entrafft dich Sehnsucht. Was du auch hast, wohlan,
Vertraue sicherm Ohre dich! – Armer, ach!
Wie rollt im Strudel dich Charybdis,
Knabe, der bessere Glut verdient!
Welch Zauberweiblein, welcher Thessalier
Mit Bann und Giftkraut löset dich? welch ein Gott?
Kaum ringt dich, den umstrickt das Scheusal,
Pegasus frei aus den Klauen Chimäras!

28. Auf Archytas.

Der Schiffer.

Dich, des Meers und der Erd' und des zahllos wimmelnden Sandes
Weltausmesser, beschränkt, Archytas,
Hier des winzigen Staubs am maritimen Strande so kleines
Ehrengeschenk? und es frommet dir gar nichts,
Daß du ätherische Räume erforscht und im Geiste den runden
Himmel durchschwebt, da der Tod dir bevorstand.

Archytas.

Selbst ja des Pelops Vater verschied, der geschmauset mit Göttern;
Auch der in Lust entrückte Tithonus;
Minos sogar, der mit Zeus ratschlagete; Tartarus hält auch
Panthons Sohn, der von neuem zum Orcus
Niedersank, obgleich er, mit abgehobenem Schilde
Troische Tage bezeugend, durchaus nichts
Außer Sehnen und Haut dem dunkelen Tode bewilligt;
Er, urteile du selbst, kein Schwätzer
Über Natur und Wahres. Doch all' uns decket einmal Nacht.
Alle wir gehn einst Pfade des Todes!
Andere streckt die Erinys zur Schau dem gräßlichen Mavors;
Gieriges Meer ist Verderben dem Schiffer.
Greis' und Jünglinge häufet gemischt der Bestattende; keines
Hauptes verschont der Proserpina Mordlust.
Mich auch stürzte der jähe Genoß des gesunken Orion
Notus hinab in illyrische Wogen.
Doch nicht karg, o du Schiffer, gesäumt, des wehenden Sandes
Diesem Gebein und dem Haupt ohn' Grabmal
Auch zu gewähren ein Teil! So soll, was Eurus auch androht
Westlicher Flut, Unheil Venusiner-
Waldungen sein, da du selber verschont bleibst. Reicher Gewinn auch
Ströme, woher er nur kann, von dem milden
Jupiter dir, und Neptunus, dem Schutz des geweihten Tarentum!
Achtest du nichts, Mißhandlung zu üben,
Die unschuldige Kinder hinfort dir beschädiget? Traun, wohl
Strenge Gericht' und harte Vergeltung
Treffen dich selbst! Nicht bleibt des Verlassenen Flehn ungeahndet;
Und dich erlöst kein Opfer der Sühnung!
Welcherlei Hast dich auch drängt, der Verzug macht wenig; erlaubt ist,
Nach drei Würfeln von Staub zu entwandern.

29. An Iccius.

Den reichen Goldschatz neidest du Arabern,
Und scharfen Feldzug, Iccius, rüstest du
Sabäas nie zuvor bezwungenen
Königen, und für den grimmen Meder
Schon Ketten fügen du. Welche bedient dich einst
Der Barbarjungfrau, sank ihr der Bräutigam?
Und welcher Höflingsknabe steht dir
An dem Pokal mit gesalbtem Haupthaar,
Zu schnellen kundig serisches Rohrgeschoß
Vom Vaterbogen? Leugnet mir nun, zum Berg
Hochauf vom Absturz wieder steigen
Könne der Bach, und gewandt der Tigris;
Da rings erkaufte Rollen Panätius
Des Ehrenmanns, und Sokrates Jüngerschaft,
Zu tauschen um Ibererpanzer
Du, der ein bess'res verhiess, dich ansickst!

30. An Venus.

Venus du, der Cnidos gehorcht und Paphos,
O verschmäh dein Cypros und komm, wo stehend
Vielen Weihrauch Glycera streut, zur schönen
Wohnung herüber!

Folge rasch dein feuriger Knab', und gurtlos
Dir der Anmut Göttinnen samt den Nymphen;
Auch, die wenig ohne dich reizt, die Jugend
Folge mit Hermes!

31. An Apollo.

Was heischt, Apollos heiligem Sitz genaht,
Der Sanger? was doch flehet er, neuen Saft
Der Schal' entgieend? Nicht die fette
Saat aus sardinischen Fruchtgefilden;
Nicht ausgedorrter Calaber stattliches
Hornvieh, auch Indus Gold nicht und Elfenbein,
Nicht acker, die der stumme Liris
Still mit geruhiger Welle naget.
Mit Cales Hippe bandige, wem das Gluck
Ihn gab, den Weinstock. Selber ans goldenen
Pokalen schlurf' ein reicher Kaufmann
Weine, mit syrischer War' erhandelt;
Wert selbst den Gottern, weil er im Jahre drei
Viermal des Atlas Brandungen ungestraft
Heimsuchet. *Mir* sind Kost Oliven,
Mir der Salat und die leichte Malve.
Genuß des Eignen gieb zu Gesundheit mir,
Und, Sohn der Leto, daß ich mit frischem Geist,
Dies fleh' ich, kein unruhmlich Alter
Lebe, noch ohne den Klang der Zither!

32. An seine Laute.

Uns verlangt man. Wenn ich mit dir im Schatten
Je geschäftlos scherzte, was dieses Jahr durch
Leben kann, und mehr, so ertön', o Laute,
Römergesang mir,
Du zuvor vieltönig dem Bürger Lesbos,
Der, von Kriegsmut wild, in den Waffen dennoch,
Oder wann am wogenden Strand sein leckes
Schiff er befestigt,
Musen, euch und Liber besang, und Venus,
Samt dem stets ihr haftenden Flügelknaben;
Und wie Lykos dunkel von Aug' und dunkel
Prangte von Haupthaar.
Phöbus Schmuck, o Laute, dem Mahl des Götter-
Fürsten Zeus willkommene, du der Arbeit
Süßes Labsal, sei mir begrüßt, wie oft ich
Rufe mit Andacht!

33. An Albius Tibullus.

Klag, o Albius, nicht allzu gerührt das Leid,
Das dir Glycera schafft, noch in Verzweifelung
Sing' elegischen Gram, weil dich ein jüngerer
Überglänzt nach verletzter Treu.
Schau, Lykoris, die Stirn enge vom Lockenhaar,
Flammt für Cyrus in Glut; Cyrus, wiewohl verschmäht,
Neigt zur Pholoe sich, aber zuvor gesellt
Sich dem Apulerwolf das Reh,
Als der schmäbliche Buhl Pholoes Herz bethört.
So hat's Venus gewollt, die an Gestalt und Sinn
Manch unähnliches Paar unter das ehrne Joch,
Froh des grausamen Spiels, vereint.
Selbst mich, welchem sich hold edlere Lieb' entbot,
Hielt in Bande der Lust Myrtale eingeschmiegt,
Unfrei jüngst und empor stürmend, wie Adrias
Meer die Calaberbucht umtobt.

34. An sich selbst.

Sparsam den Göttern dienend und seltener,
So lang' ich unsinnredender Weisheit treu
Nachtappt' in Irrsal, wend' ich jetzo
Wieder die Segel aus Zwang und steure
Rückwärts die Laufbahn. Siehe, Diespiter,
Der Wolkennacht mit zuckender Flamme sonst
Zerspaltet, trieb durch klaren Äther
Donnernde Ross' und den Flügelwagen;
Dem rings die Erdlast, schweifende Ströme rings,
Dem unten Styx und Tánarus grausige
Abgründ' und Atlas fernster Weltsaum
Schütterten. Hohes vertauscht mit Nieder'm
Machtvoll und senket strahlenden Glanz ein Gott
Das Dunkle hebend. Schwirrenden Fluges stürmt
Fortuna, die hinweg die Kron' hier
Raffet und dort mit Freuden sie hinlegt.

35. An die Fortuna zu Antium.

O Göttin, huldreich waltend in Antium,
Die schnell entscheidend nun aus dem Staub erhöht,
Was sterblich aufwuchs, nun in Todes-
Klage den stolzen Triumph verwandelt:
Dich ruft, wer dürftig arme Gefilde baut.
Mit bangem Flehn, dir, Flutenbeherrscherin,
Wes Barke voll Bithynerladung
Trotz der karpathischen Woge bietet.
Dir zagt der Daker Hord' und der Scyth' in Flucht,
Dir Städt' und Völker, Latiums Kämpfer dir,
Die Mütter von Barbarenherrschern
Und die gepurpurten Machtgebiete;
Daß nicht herunterstürze dein Fuß mit Hohn
Die stehnde Grundsäul', und das gedrängte Volk
Zu Waffen, was noch säumt, zu Waffen
Reg' und die Obergewalt zermalme.
Vor dir beständig gehet der grause Zwang,
Der starke Balkennägel und Keile trägt
In ehrner Hand, auch ernster Klammern
Nicht und geschmolzenen Bleis ermangelt.
Dich ehret Hoffnung, seltene Treue dich,
Die weiß umhüllt nie deinem Geleit entsagt,
Wenn auch nach umgetauschter Kleidung
Feindlich ein mächtiges Haus du räumest.
Treuloser Pöbel weicht und die Buhlerin
Meineidig rückwärts; plötzlich, sobald dem Faß
Versiegt die Hef' ist, fliehn die Freunde,
Falsch dem gemeinsamen Joch entschlüpfend.
Erhalte Cäsar, der zu den äußersten
Britannen auszieht, und die erlesene
Streitjugend, schreckvoll Auroras
Morgenbezirk und dem roten Weltmeer!
Uns reut der Narben und des Vergehns und ach,
Der Brüder! Was doch mieden wir eisernes
Zeitalter? was doch blieb des Greuels
Uns unberührt? wo enthielt die Jugend
Aus Götterfurcht sich frevelnder That? wo ward
Altären Schonung? O den gestümpften Stahl,
Auf neuem Ambos schmied' ihn gegen
Araber um und den Massageten!

36. An Plotius Numida.

Weihrauch bring' ich und Saitenhall
Froh zum Dank und des Farn lange gelobtes Blut
Für die Götter des Numida,
Der, gesund von dem Rand' Hesperus heimgekehrt,
Viel den teuren Genossen rings,
Aber keinem so viel zärtliche Küss' erteilt,
Als dem trauesten Lamia,
Weil in einerlei Zucht beiden die Kindheit schwand,
Beid' die Toga zugleich vertauscht.
Nicht des kretischen Strichs mangle der schöne Tag,
Nicht sei Maß dem gelangten Krug,
Nicht in salischem Tanz Ruhe dem Fuß vergönnt,
Nicht die Zecherin Damalis
Zech' im thracischen Zug' unseren Bassus ab,
Nicht sei Rose dem Mahl und nicht
Lebenseppich entfernt, flüchtige Lilie nicht!
Alle heften auf Damalis
Wollustblicke; doch nie trennet sich Damalis
Ab vom neuen Eroberer,
Mehr als Epheugerank, innig ihm angeschmiegt.

37. Auf den Tod der Kleopatra.

Nun froh getrunken, nun mit dem Fuß den Grund
Gestampft in Freiheit, nun saliarische
Festmahl' auf Polsterpracht der Götter
Ward uns zu rüsten vergönnt, o Freunde!
Nicht ziemt uns ehemals Cäcuber, vorgelangt
Aus Ahnenzellen, während die Königin
Dem Kapitol Umsturz in Wahnsinn,
Tod dem gewaltigen Reich bestimmte,
Mit schandbeladnem Schwarme des kränkelnden
Halbmannsgeschlechtes, alles zu hoffen frech,
Die ganz vom Taumelkelch Fortunas
Trunkene! Doch es verschwand die Wut ihr,
Als kaum den Feuern eines der Schiff' entrann,
Den Geistesschwindel, den Mareotiker
Aufbrauste, schuf zu wahren Schrecken
Cäsar, vom Italerstrand mit Rudern
Den Flug verfolgend (so wie der Habicht folgt
Kraftlosen Tauben) so wie dem Hafen rasch
Nachsetzt der Waidmann durch beschneites
Hämonerfeld,) daß er schläng' in Fesseln
Das Graun des Schicksals! welche, den edleren
Ausgang sich suchend, weder das Schwert als Weib
Verzagend hob, noch neuer Winkel
Schutz mit beschleunigter Flott' erstrebte:
Kühn, anzuschauen die liegende Königsburg
Mit heitrem Antlitz, tapfer zu fassen auch
Grimmvolle Nattern, um ihr schwarzes
Gift in den starrenden Leib zu saugen,
Nach abgewognem Tode noch trotziger,
Liburnerjachten neidend den grausen Stolz,
Wenn würdelos sie zum Triumphzug,
Nicht sie ein niederes Weib, entführt ward.

38. An seinen Diener.

Perseraufwand ist mir verhaßt, o Knabe,
Nicht gefällt umwunden mit Bast ein Kranz mir;
Spare dir Nachforschung, ob wo verspätet
Weilet ein Röslein.
Bloßer Myrte füge mir nichts geschäftvoll
Sinnend bei; nicht übel an *dir*, dem Diener,
Steht der Myrtenkranz, noch an *mir*, dem Trinker
Unter dem Rebdach.

In: Horaz: Sämtliche Werke, Leipzig 1893